

ursprünglich in der Festschrift für Helmut Gipper (*Collectanea Philologica*, 1985) erschienen und wird hier mit der ursprünglichen sowie einer neuen Paginierung gesondert vorgelegt. Ausgehend vom Kreuzhymnus des Venantius Fortunatus (*dulce lignum dulce clavo dulce pondus sustines*, V. 24) wird die Verwendung des Wortes in der Bedeutung „heilbringend, voll Gnade“ in lateinischer und mhd. Literatur verfolgt. In gewohnter Souveränität behandelt der Altmeister ma. germanistischer Textinterpretation die heute befremdlich anmutenden, ja an die Grenzen des Geschmacks stoßenden Bilder. Es wird deutlich, daß man bei der Lektüre der Quellen einen eigentümlichen, (selbst)quälerischen Aspekt der ma. Denkweise in Betracht ziehen muß. G. S.

Friedrich Ohly, Metaphern für die Sündenstufen und die Gegenwirkungen der Gnade (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 302) Opladen 1990, Westdeutscher Verlag, 169 S., ISBN 3-531-07302-8, DM 38. – Mit feinem Spürsinn für das Außergewöhnliche geht der Altmeister der ma. Bedeutungsforschung den oft überraschenden Allegorien und Metaphern nach, mit denen die Exegese das Wesen von Sünde – und im Gegenbild das Wesen der Gnade – umschrieb und erläuterte – sehr unterschiedlich und gelegentlich sich selbst widersprechend. Die fünf Stufen der Sünde (*suggestio*, *delectatio*, *consensus*, *opus*, *consuetudo*, später auch sieben Stufen) werden mit Lazarus in Verbindung gebracht, der als Gewohnheitssünder schon gestunken habe, bevor er erweckt wurde, den drei Jünglingen, die im Feuerofen der fleischlichen Begierden von Gott geschützt wurden, aber auch mit Urias (!), der beseitigt werden mußte, damit David als Prototyp Christi dessen Gemahlin (als Prototyp der *Ecclesia*) gewinnen konnte. Es ist in diesem Rahmen nur möglich, auf die Fülle der gesammelten Zeugnisse – den Zeitraum vom 4. bis zum 13. Jh. umspannend – hinzuweisen, zu deren leichteren Erfassung freilich ein Register vermißt wird. G. S.

Via Augustini. Augustine in the Later Middle Ages, Renaissance, and Reformation. Essays in Honor of Damasus Trapp, O.S.A., ed. by Heiko A. Oberman and Frank A. James, III, in cooperation with Eric Leland Saak (*Studies in Medieval and Reformation Thought* 48) Leiden u. a. 1991, E. J. Brill, VII u. 242 S., ein Frontispiz, £ 115. – Die hier vereinigten neun Beiträge ehren einen Gelehrten aus dem Orden der Augustiner-Eremiten, dessen Beitrag zur Augustinus-Rezeption im Spät-MA und bei den Reformatoren – vor allem dank der großzügig angelegten siebenbändigen Edition des Sentenzenkommentars Gregors von Rimini († 1358) – kaum zu überschätzen ist. – William J. Courtenay, *The Articles Condemned at Oxford Austin Friars in 1315* (S. 5–18), untersucht einen – im Vergleich zu Paris – selten überlieferten Fall der Verurteilung theologischer Positionen an der Universität Oxford, wobei er auf eine bereits vor dem Auftreten Thomas Bradwardines stark ausgeprägte augustininische Tradition an der dortigen Theologenfakultät verweist. – Eric Leland Saak, *The Figurae Bibliorum* of Antonius Rampegolus, O.E.S.A. (ca. 1360 – ca. 1422): MS Uppsala C 162 (S. 19–41), gibt Einblick in die Arbeitsweise eines „Durchschnittsaugustiners“, dessen biblische Kommentare mit dem Anfang der Observanzbewegung in seinem Orden in Verbindung gebracht werden. – Walter Simon, *Incerti Auctoris 'Sermo de Antichristo'* (S. 42–54),